

Prüfungserfolg sichern durch Informationen (Empfehlungen)

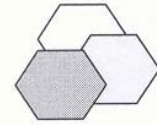
Zweck: Der Prüfling erwartet, dass er weiß, was auf ihn zukommt. Auch die Prüfer erwarten von ihm, dass er ausreichend auf die Prüfung vorbereitet ist. Damit dieses gegenseitige Zusammenspiel funktioniert, muss man den Prüfling umfassend in den Informationsfluss einbinden.

Arbeitshilfe

- ▶ Empfehlungen

Hinweise

- ▶ vgl. auch Produkt 01170 mit einem Muster für einen Aushang
- ▶ vgl. auch Produkt 01240 Hinweise Prüfungsvorbereitung mit dortigem Informationsblatt



Prüfungserfolg sichern durch Informationen

Berufliche Bildung und Prüfungswesen

Wie trägt man durch ausreichende Informationen zum Prüfungserfolg bei?

Oft muss man als Prüferin oder Prüfer wegen „formaler“ Versäumnisse im Ausbildungsbetrieb zum Nachteil von Auszubildenden entscheiden. Gleichzeitig hat man im Hinterkopf, dass der Lehrling für die ablehnende Entscheidung nichts kann; er konnte mangels Wissens nicht gegensteuernd tätig werden – z.B. beim Zulassungsverfahren zur Prüfung.

Umgekehrt stellt sich die Frage: Wie kann ich Lehrlinge durch Information dazu bewegen, sich um eigene Belange intensiver zu kümmern?

Prüflinge stehen aber auch unter Prüfungsstress und viele haben Prüfungsangst. Dies gilt nachweislich insbesondere für Menschen mit Behinderungen, die sich aufgrund ihrer Einschränkungen in besonderer Weise gefordert, aber eben auch benachteiligt fühlen können.

Ursachen dieser Ängste sind zumeist Ungewissheit über das Kommende und damit einhergehend Unsicherheiten. Diese können sich in Prüfungen leicht in Überforderung und Prüfungsversagen auswachsen. Zumindest erbringen Prüflinge oft dann nicht die Leistung, die sie unter ihnen bekannten und dadurch entspannenden Umständen zu erbringen in der Lage wären.

Prüfungen wirken somit oft nicht nur obrigkeitlich, diskriminierend, sondern verfehlen auch ihren originären und wesentlichen Zweck: den Umfang der beruflichen Handlungsfähigkeit der Prüflinge festzustellen.

Folge dieser unglücklichen Verkettung sind nicht nur schlechtere Leistungsnachweise bei den Prüflingen, sondern auch Frustration bei Ausbildern wie auch Prüfern über die angebliche Unfähigkeit ihrer Schützlinge.

Oft fehlt es aber nicht an der Befähigung, sondern an der notwendigen Kommunikation im Vorfeld von Prüfungen. Ausbildung und Prüfung müssen sich als innere und äußere Einheit darstellen.

Prüflingen sollte frühzeitig informiert werden, worauf sie sich vorzubereiten haben, was inhaltlich auf sie zukommt. Dabei geht es nicht darum, die kommenden Prüfungsaufgaben zu "verraten". Sondern Prüflinge sollten bereits früh in der Ausbildung die Schwerpunkte der kommenden Prüfung als "Standard ihrer Ausbildung" mitgeteilt bekommen. Prüfer sollten frühzeitig darüber informieren, "was sie in der Prüfung hören wollen, was ihnen wichtig ist". Dadurch nehmen sie qualitativ Einfluss auf die Ausbildung, indem sie nicht nur ein bestimmtes Niveau einfordern, sondern den Beteiligten auch die Möglichkeit geben, sich während der Ausbildungszeit zielgerichtet danach zu strecken, um dieses Niveau zu erreichen.

Ebenso sollte man Prüflinge vor der Prüfung intensiv über die beteiligten Personen (Prüfer) wie auch die Prüfungsabläufe informieren. Wenn sie wissen, wer oder was sich hinter zunächst noch verschlossenen Türen verbirgt, können sie sich darauf einstellen. Überraschungen, die die Moral und Stabilität der Prüflinge gefährden, kann man so weitgehend vermeiden.

Es gibt eine Vielzahl von Tipps, wie Prüflinge über das auf sie Zukommende informiert werden können. Dahinter steht der Gedanke, dass regelmäßige und verbindliche Kommunikation Grenzen einreißt und Prüfungen zu einem selbstverständlichen, gar willkommenen Abschluss einer Wertschöpfungskette werden. Sie erleichtern Prozessabläufe – und verhindern mögliche später zu treffende negative Entscheidungen – wenn Sie im Vorfeld verschiedene Wege nutzen, die relevanten Informationen weiter zu tragen. Denken Sie dabei auch an moderne Kommunikationsmittel und verlassen Sie sich nicht allein auf Herkömmliches!

- Bereits zusammen mit den Ausbildungsverträgen könnten die Prüfungen und die **voraussichtlichen Prüfungstermine**, im mindesten aber Prüfungszeiträume (z.B. im Mai 2010) angekündigt werden
- Nach den ersten vier Wochen kann ein Lehrlingstreffen stattfinden. In dessen Rahmen stellt der Lehrlingswart die Inhalte der Ausbildung vor. Aber auch der **Vorsitzende des Prüfungsausschuss kann sich vorstellen** und "sein Gesicht zeigen". Die Prüflinge erleben dann einen Menschen, der freundlich sein und ihnen helfen kann und zugleich das „Ziel der Ausbildung“ formuliert
- Im Verlauf der Ausbildung kann der Prüfungsausschuss mit zwei bis drei kurzen **Rundschreiben** über seine Arbeit berichten, Tipps zu Prüfungsaufgaben und zur Prüfungsvorbereitung geben
- **Auszüge aus dem Bewertungsbogen** mit den dort erwähnten Kriterien (= Standards) zeigen den Prüflingen auf, worauf der Ausschuss Wert legt und was ihm wichtig ist
- Nach der Zwischenprüfung / dem Teil 1 kann der Prüfungsausschuss alle Prüflinge einladen und eine so genannte Musterlösung vorstellen. Dadurch zeigt er auf, dass er unterstützen und helfen kann, indem er auf die für eine erfolgreiche Gesellenprüfung notwendigen „Nacharbeiten“ aufmerksam macht
- Die Einladungen zur Prüfung sollten freundlich und offen gestaltet sein – **tatsächlich einladend** wirken. Ggf. können auch die Namen der – voraussichtlichen – Prüfer erwähnt werden
- Laden Sie die Lehrlinge unmittelbar und persönlich mit einem **eigenen, an sie adressierten Anschreiben** ein – bestenfalls über die Adresse / Anschrift des Ausbildungsbetriebes
- Wir empfehlen zudem, die **Informationen auch an die Berufsschulen** zu geben mit der Anregung, relevante Termine **im Klassenverband anzusprechen** z.B. Fristablauf zur Zulassung, Prüfungstermine. Dies kann über den im Prüfungsausschuss vertretenen Lehrer erfolgen
- Senden Sie einen vorgefertigten **Aushang an die Berufsschule** mit der Bitte, den Prüfungsinformationen oder eine Terminübersicht in den Klassenräumen aufzuhängen
- Der Prüfling kann auf alte Prüfungsaufgaben hingewiesen werden. Anhand dieser Aufgaben kann er sich ein Bild von der Prüfungsstruktur verschaffen und Prüfungsängste können abgebaut werden. Alte Aufgaben gibt es bei Verlagen. Ggf. kann der Ausschuss eine relativ aktuelle Klausur als Muster mit abgeänderten Zahlen herausgeben, da nach wissenschaftlichen Untersuchungen diese Kenntnis aktueller Aufgaben keinen Einfluss auf die konkrete tatsächliche Prüfung hat. Oder die prüfende Stelle kann aus anderen Prüfungsbezirken dortige alte Aufgaben erwerben und bereitstellen.

Es gibt viele weitere Ideen und Anregungen zur frühzeitigen Kommunikation und Kontaktaufnahme zwischen Prüfungsausschuss und den Prüflingen wie auch den Ausbildern.

Gewinner sind alle: Ausbilder und Prüflinge, weil sie frühzeitig die Prüfungsanforderungen (Standards) kennen und Ausbildung darauf einrichten können. Die Prüflinge, weil sie sich auf Inhalte und Abläufe einstellen, Ängste abbauen und Leistung unbefangener erbringen können. Prüfer, weil die Jugendlichen sich darauf konzentrieren können, ohne Ablenkung ihr Potenzial abzurufen.